

sich nach der bisherigen Überarbeitung eine Kostensenkung — hauptsächlich am Bauanteil — um 23,8 Prozent.

Ich möchte ein weiteres Beispiel nennen: Auch für uns gilt es, in stärkerem Umfang einheimische Bohstoffe zu nutzen und mit höchstem Nutzeffekt zu veredeln. Die Verteuerung der Rohstoffe — für uns ist das hauptsächlich Getreide, das zu einem nicht geringen Teil noch importiert werden muß — stellt ständig hohe Anforderungen an die Leitung und Planung unserer kooperativen Einrichtung.

Nach wie vor ist zum Beispiel der Hackfruchteinsatz in der Schweinezucht und -mast im Futteraufwand wie auch aus volkswirtschaftlicher Sicht effektiver als reine Getreidefütterung. Manche sind jedoch immer noch der Meinung, daß eine höhere Effektivität in der Tierproduktion auch einen hohen Einsatz von Futtergetreide erfordert. Das ist weder möglich noch richtig!

Bisher war die Konservierung der Hackfrüchte mit einem hohen Energieaufwand verbunden. In enger Zusammenarbeit mit der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften unserer Republik wurde bei unserem Kooperationspartner, der Mastanlage Gladau, bewiesen, daß rohe Kartoffeln und Zuckerrüben in großem Umfang ohne Probleme chemisch zu konservieren sind und damit die bei herkömmlicher Lagerung entstehenden Silierverluste minimiert werden. Deshalb knüpfen wir Schweinezüchter und -mäster hohe Erwartungen an unsere chemische Industrie, weil wir hoffen, von ihr ausreichend Konservierungsmittel bereitgestellt zu bekommen. Das wäre auch eine solide Basis dafür, in beiden kooperativen Einrichtungen — unserer 2300er Sauenanlage und der 25 000er Mastanlage in Gladau — 30 Prozent des Gesamtbedarfs an Futtermitteln — das sind etwa 15 000 Tonnen Getreide — durch Futterhackfrüchte zu ersetzen.

Unsere FDJler, Jugendbrigaden und Neuerer entwickelten dazu unter Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse eine energiesparende Aufbereitungslinie für konservierte Futterhackfrüchte. Und so produzieren wir heute für unsere Borstentiere garte Kartoffeln, ohne sie zu kochen. Die Einsparung an Energie übersteigt 40 Prozent.

Genossinnen und Genossen! Auch bei uns wurde bewiesen, daß Erträge, Leistungen und finanzielle Ergebnisse gesteigert werden konnten, weil sich die Arbeit des Kooperationsrates der Pflanzen- und Tierproduktion und seiner Parteigruppe entsprechend den vom Politbüro empfohlenen Grundsätzen entwickelt hat.

Noch wirksamer müssen wir jedoch die Arbeit des Kooperationsrates dahingehend gestalten, daß jeder Partner seine Verpflichtungen erfüllt, besonders die LPG Pflanzenproduktion bei der Organisation des Futteranbaus nach Menge, Art und Qualität. Manche haben jedoch den Weg der Spezialisierung in der landwirtschaftlichen Produktion sehr einseitig aufgefaßt. Es mußte daher klargemacht werden, daß wir nicht deshalb spezialisiert haben, um uns zu trennen, sondern um gemeinsam mit weniger Aufwand höhere Erträge auf dem Feld und im Stall zu erreichen. (Starker Beifall.)

Jetzt ist schon klargestellt, daß Spezialisierung in der landwirtschaftlichen Produk-